

-> drucken

„Kein guter Tag für die Gesundheit“

ESSLINGEN: Ernährungsfachleute bedauern das Aus für die Lebensmittel-Ampel



Die Lichter der Lebensmittel-Ampel sind erstmal erloschen. Foto: dpa

Rot, gelb, grün: Die Ampel-Kennzeichnung sollte Verbrauchern auf einen Blick zeigen, wie gesund Lebensmittel sind. Doch das EU-Parlament hat den Punkten jetzt eine Absage erteilt - ein klarer Sieg für die Lebensmittel-Industrie. Kinderärzte, Ernährungsberater und Krankenkassenvertreter in Esslingen ärgern sich darüber, zweifeln zum Teil aber auch am Sinn der Ampel.

Von Doris Brändle

Pizza, Cornflakes, Fruchtojoghurt: Was ist gesund, was nicht? Die Kunden tun sich oft schwer, das zu beurteilen. Mit der Ampel wäre auf einen Blick erkennbar gewesen, welche Lebensmittel wie viel Zucker, Fett oder Salz enthalten.

„Eine Tragödie“ sei das Scheitern der Ampel, findet die Oecotrophologin und Ernährungsberaterin Sabrina Bardas. „Das zeigt, wie groß der Einfluss der großen Lebensmittelkonzerne ist. Ich finde es erschreckend, dass die Politiker davor regelmäßig einknicken.“ Bardas merkt in ihren Ernährungsseminaren, dass viele Menschen die Lebensmittel im Supermarktregal nur schwer einschätzen können. „Gerade bei Frühstückscerealien oder Fruchtojoghurt denken die Leute, das ist doch gesund. Dabei hätten zum Beispiel die Fruchtojoghurts einen dicken roten Punkt.“ Außer zwei Tropfen Aroma, dem einen oder anderen Zusatzstoff und extrem viel Zucker sei da nämlich in der Regel nicht viel drin. Gerade viele Berufstätige hätten wenig Zeit zum Einkaufen und Kochen und verwendeten deshalb stark verarbeitete Lebensmittel. „Für die wäre so eine einfache Kennzeichnung eine Orientierungshilfe“, meint Bardas. Ein Allheilmittel sei so eine Ampel natürlich auch nicht. Die Ernährungsberaterin sieht die Gefahr, dass die Firmen ihre Lebensmittel dann mit Süßstoffen vollpumpen würden statt mit Zucker, um keinen roten Punkt zu kassieren.

Die Kinderärztin Ursula Krauss findet, dass die Ampel zwar besser gewesen wäre als nichts, dass sie aber zu stark vereinfacht. „In der Schweiz gibt es eine sinnvollere Lösung: Dort müssen die sechs oder sieben wesentlichen Inhaltsstoffe wie Kohlehydrate, Fett, Eiweiß und Salz pro 100 Gramm auf der Packung angegeben sein“, sagt Krauss. Damit könnten auch Diabetiker etwas anfangen. In ihre Praxis in Oberesslingen kommen zunehmend übergewichtige Kinder, viele davon mit Migrationshintergrund. „Übergewicht und übermäßiger Medienkonsum gehen oft miteinander einher“, hat sie festgestellt. Doch leider seien die Eltern oft nicht bereit, aktiv gegen das Übergewicht ihrer Kinder anzugehen. Krauss ist nicht sicher, ob eine Lebensmittelampel daran viel ändern würde. „Es ist erschreckend, wie wenig erfolgreich die ganzen Ernährungsprogramme für dicke Kinder sind“, sagt sie. In ihrer Praxis erlebt sie es nur selten, dass ein Kind zwischen sieben und zehn Jahren wirklich abnimmt.

Dicke Kinder haben oft dicke Eltern

Auch in Dan Dietrichs Kinderarztpraxis in Hohenkreuz steigt die Zahl der dicken Kinder: „Es sind geschätzte 10 bis 15 Prozent.“ Von der Ampel hätte er sich durchaus einen gewissen Vorteil erhofft. „Aber ich zweifle, ob die Leute, die sich heute gedankenlos das Zeug kaufen, sich von einem roten Punkt auf einer Chipspackung beeindrucken lassen würden.“ Auch Dietrich hält das Ernährungsverhalten der Eltern für entscheidend. „Da gilt der Spruch: Sie können noch so gut erziehen, die Kinder machen Ihnen doch alles nach“, sagt Dietrich. Oft seien die Eltern selbst übergewichtig. „Die sehen das Problem dann gar nicht oder das Übergewicht der Kinder wird als etwas Gegebenes hingenommen, das man nicht ändern kann.“

Wirklich überzeugt von der Ampel ist dagegen Martin Kerler, der bei der AOK Neckar-Fils für die Gesundheitsförderung verantwortlich ist. „Wir sind sicher, dass die Ampel das Einkaufs- und Ernährungsverhalten verändern kann. Und das beschreibt gleichzeitig die Ängste der Lebensmittel-Lobby“, sagt er. Mit dem Aus für die Ampel habe das EU-Parlament gegen die Interessen der eigenen Bürger entschieden, die in Fragen der Ernährung immer unsicherer würden. „Leider hat sich die Lobby der Lebensmittelindustrie in Brüssel durchgesetzt. Dabei hätte mühsames Entziffern von Kleingedrucktem und Kalorienhochrechnen der Vergangenheit angehören können. Kein guter Tag für die Gesundheit.“

www.verbraucherzentrale-ampelcheck.de

Artikel vom 19.06.2010 © Eßlinger Zeitung



Aktuelle Nachrichten aus Esslingen jeden Morgen im Briefkasten.
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.